

Der heilige Apollinaris, Märtyrer (gest. um 75)

Apollinaris, ein Schüler des heiligen Apostels Petrus, kam als Begleiter desselben unter der Regierung des Kaisers Claudius nach Rom. Er wurde dort vom Apostelfürsten zum Bischofe geweiht und nach Ravenna gesandt, das heilige Evangelium zu verkünden.

Sein Wort fand umso bessere Annahme, weil Gott der Herr ihn mit außerordentlicher Wundermacht ausgerüstet hatte, so dass viele Krankenheilungen auf sein Gebet erfolgten. Bald sammelte sich eine kleine Gemeinde um ihn, welche durch seinen apostolischen Eifer von Tag zu Tag wuchs, so dass er zu seiner Unterstützung Diakone und Priester weihen musste. Aber der böse Feind, der alles Gute bekämpft, erregte durch die Götzenpriester einen Aufruhr gegen Apollinaris; der Heilige wurde in den Kerker geführt, grausam gepeitscht und gezwungen, über glühende Kohlen zu gehen; doch das Feuer tat ihm keinen Schaden. Man spannte ihn alsdann auf die Folter, zerquetschte seinen Mund mit Steinen, endlich jagte man ihn aus der Stadt.

Nachdem er sich einige Zeit verborgen gehalten, wirkte Apollinaris dann in der Provinz Aemilia, wurde aber wieder misshandelt und eingesperrt, damit er des Hungertodes sterbe; von Gott jedoch wunderbar erhalten, ward er über das Meer in die Verbannung geschickt. Bei dem Schiffbruche, den das Fahrzeug erlitt, kamen alle um, nur er, drei Priester, die ihn begleiteten, und zwei Soldaten, die nachher sich taufen ließen, fanden Rettung. Unter vielen Mühen kam Apollinaris bis nach Thrakien, wo er wieder an der Ausrottung des Heidentums arbeitete und ein Götzenbild, aus dem der Satan gar häufig redete, verstummen machte; dafür aber wurde er aus dem Lande vertrieben.

Da kehrte er dann nach Ravenna zurück, wo die treu gebliebenen Christen ihn mit Jubel empfangen. Wohl wurde er von den Heiden wieder angefeindet und in den Tempel des Apollo geführt, damit er dort ein Opfer darbringe, aber auf sein Gebet fiel das Götzenbild zu Boden und zerbrach. Apollinaris konnte noch einige Jahre seine Herde zu Ravenna weiden; als er aber nochmal verbannt werden sollte, wurde er von Ungläubigen überfallen und derart mit Stöcken geschlagen, dass er den folgenden Tag starb. Seine Reliquien kamen in der Folge in die Rheinlande und genießen, besonders in Düsseldorf und Remagen, großes Vertrauen von Seiten der Kranken.

*

Anwendung. Das bischöfliche Amt war für Apollinaris ein beständiges Martyrium; aber nichts war imstande, ihn zu entmutigen. Er konnte mit Paulus rufen: „Was wird uns scheiden von der Liebe Christi?“ (Röm 8, 35) Möchten wir auch stets in der Liebe zu Christus wachsen!

Gebet. *Verleihe uns, o Jesus, durch die Verdienste des heiligen Apollinaris ein stetes Wachstum in opferwilliger Liebe zu Dir. Amen.*

Quelle: P. Philibert Seeböck, Kleine illustrierte Heiligen-Legende auf jeden Tag des Jahres, ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art, 13. Auflage, 1886

[www.einsiedelei.at]